



★ JOHNROSE

Johannes Rösgen (JohnRose) ist zwar schon lange musikalisch aktiv, in Rock- und Prog-Kreisen nimmt man sein Wirken und seine Werke leider noch viel zu wenig wahr. Seine Projekte Athis, Copyright, Giant For A Day sowie seine beiden Soloalben *Behind The Gates* und das aktuelle *The Key* kennen bisher nur wenige. Tim Stecher stieß zufällig auf *The Key* sowie die interessante Biografie von Johannes Rösgen und nutzt ein intensives, umfassendes Gespräch, um auf diesen interessanten und vielseitigen Künstler aufmerksam zu machen.

Mit *The Key* hast Du letztes Jahr Deine dritte CD herausgebracht. Wie siehst Du Deine musikalische Entwicklung von der Überarbeitung der alten Songs der Band Athis aus Jugendzeiten auf *Ride The Raven* 2011 über das bisweilen rockigere und direkte *Behind The Gates* 2015 bis zum aktuellen Album *The Key*? Musikalisch geprägt wurde ich in den 70ern von der damaligen Progressive- und Artrock-Ära. Insbesondere Genesis mit Peter Gabriel, Yes und Pink Floyd hatten es mir angetan. In der Rockband Athis, die von 1979 bis 1982 aus musikbegeisterten Schulfreunden bestand, fanden sich diese Einflüsse in starkem Maße wieder. Es war eine sehr intensive, spannende und kreative Zeit, die mich musikalisch nachhaltig prägte.

Das Experimentieren mit ganz neuen Songstrukturen, losgelöst von bisher üblichen Songschemata, war faszinierend. Surreale und fiktive Phantasien konnten in den Texten ausgelebt werden. Für uns Jugendliche war es ein Aufbruch in bisher nicht gekannte musikalische Dimensionen. Wir setzten uns in dieser Zeit mit gesellschaftskritischen Themen auseinander, was sich auch in unseren Texten widerspiegelte. Titel wie *Quiet Earth* oder *Human Beings Clearance Sale* sind dabei thematisch heute so aktuell wie damals.

Nach Auflösung von Athis gründete ich Anfang der 80er-Jahre mit einigen Freunden die Rockband Copyright. Wir wollten einfach Spaß mit eingängiger und druckvoller Rockmusik haben. Wir spielten überwiegend eigene Songs, beeinflusst von damals angesagten Bands wie Van Halen und Bon Jovi. Ich übernahm als einer der beiden Bandgitaristen auch den Leadgesang. 1999 veröffentlichten wir unsere eigenen Songs auf der gleichnamigen CD-Produktion 1999. Copyright entwickelte sich dann immer mehr in Richtung Coverband, wenn man den Bandnamen deutet, sozusagen als sich selbst erfüllende Prophezelung. Ich hatte hierbei stets gemischte Gefühle, immerhin versuchten wir immer, eine „eigene Note“ in die Coverstücke zu bringen.

Eine Herzensangelegenheit war mir dann meine erste Eigenproduktion, das 2011 fertiggestellte Doppelalbum *Ride The Raven* mit Stücken der Band Athis. Schon lange bestand mein Wunsch, Athis und die Intensität der Zeit wieder zum Leben zu erwecken. Basierend auf alten Tapes mit Livemitschnitten und Probekeller-Aufnahmen begann ich, die Songs der Band komplett selbst in meinem inzwischen eingerichteten Homerecording-Studio einzuspielen. So entstand ein mit viel Liebe zum Detail produziertes Konzept-Doppelalbum. Es bereitet den Boden dafür, dass ich 2014 als Sänger in die Progressive-Rockband Giant For A Day (2014-17) einstieg. Die Formation bot die volle Packung „Prog“ mit den aufregendsten Stücken von King Crimson, Yes, Genesis, Gentle Giant, Emerson, Lake And Palmer und weiteren Ikonen auf technisch hohem Niveau. Als Highlights supporteten wir die Rock-Idole unserer Jugendtage Alan Parsons und Manfred Mann's Earthband.

Mein Verlangen, meiner eigenen Kreativität mehr Raum zu geben, konnte ich nach *Ride The Raven* nicht länger ignorieren. So begann ich, eigene Songs zu schreiben, die dann in *Behind The Gates* 2015 mündeten. Neben Stilelementen des Progressive Rock finden sich auch rockigere Stücke im Classic-Rock-Stil auf dem Album. Obwohl mir auch diese Stücke wichtig sind, liegt mir viel daran, ausgefallene Songs zu schreiben, ein Weg, den ich auf *The Key* noch weiter ausbauen konnte. Bei der Arbeit am aktuellen Album *The Key* wurde mir klar, welche musikalische Richtung ich weiter einschlagen wollte. Tief in meinem Inneren schlummerte immer noch der „Prog“, der ans Tageslicht befördert werden wollte, und ich besann mich darauf, im klassischen Sinn progressive, das heißt unkonventionelle und unvorhersehbare Songs zu schreiben. Diese Entwicklung wird sicherlich weitergehen. Dabei ist mir wichtig, Vergangenes nicht zu imitieren, sondern vielmehr „progressiv“ und neuartig zu bleiben.

Rein unter Prog-Aspekten betrachtet, ist die Entdeckung des Doppelalbums *Ride The Raven*, bei dem Du die Songs Deiner Band Athis aus den frühen 80ern alleine wieder eingespielt und damit neu zum Leben erweckt hast, am interessantesten. Wie war die Zeit von 1979 bis 1982 mit Athis? Es erscheint mir rückblickend, dass wir damals alle Zeit der Welt hatten. Wir verbrachten ganze Ferien damit, in unserem Proberaum im Hobbykeller unseres Schlagzeugers an den eigenen Stücken zu tüfteln und komplexe Arrangements auszuarbeiten. Wir waren beeinflusst von der damaligen, sich bereits in Auflösung befindlichen Prog-Rock-Szene. Es entstanden Songs mit vielschichtigen Parts in unverwechselbarem Stil und Sound und Längen von durchaus über zehn Minuten, was Teil unseres musikalischen Konzeptes war. Während des Bestehens der Gruppe fanden zahlreiche Liveauftritte statt, die mit Licht und Diashow sowie Tonbandeinspielungen aufwendig inszeniert wurden.

Beeindruckt waren wir von Bildern des slowenischen Malers Tisnikar, der seine Erfahrungen mit menschlichem Leid, die er als Krankenpfleger machte, in düsteren Bildern verarbeitete. Wir hatten einen Bildband mit diesen Werken, in denen der Rabe eine wichtige Rolle spielt und auf dessen Cover er mit Würde über die vergänglichen Reste menschlicher Zerstörung schreitet, beim kunstinteressierten Vater unseres Bassisten Peter Genesis (!) entdeckt. Ich denke heute, dass diese Bilder für uns alle wichtig waren, weil sich in ihnen unsere manchmal düsteren und unerklärten Gefühle des Jugendalters spiegelten. Diese Bilder fotografieren wir ab und ließen während unserer Liveauftritte einen Diaprojektor mit den Bildern laufen. Soundeinspielungen, zum Beispiel von Raben oder vorbeifahrenden Zügen, mussten wir damals aufwendig „outdoor“ aufnehmen. So mancher Lokführer wird sich gewundert haben, was

die Typen mit dem Recorder an den Bahngleisen so trieben. Und wenn Raben wirklich so intelligente Lebewesen sind wie vermutet, werden sie sich ihren Teil gedacht haben. Heute ist es leicht, Dateien mit allen möglichen Soundeffekten im Netz herunterladen. Trotz des damaligen Aufwandes möchte ich aber meine Erfahrungen nicht missen.

Gibt es noch Livemitschnitte oder Videomaterial, das man eventuell in irgendeiner Form verwerten kann? Zwar gibt es ein paar Tape-Livemitschnitte, die Materialqualität hat aber mit den Jahren so gelitten, dass sie in irgendeiner anderen Form nicht mehr verwertet werden können. Umso erleichterter bin ich, dass ich die musikalische Kreativität von Athis durch *Ride The Raven* retten konnte. Videomaterial gibt es aus der Zeit leider nicht.

Die Songs wieder zu hören, zu spielen und neu aufzunehmen, war sicher ein aufwändiger Prozess. Wie hast Du das im Detail gemacht? Ja, das war ein aufwändiger Prozess. Gleichzeitig begab ich mich auf eine Zeitreise zu den Gefühlen meiner Jugend, was für mich eine tiefgreifende Erfahrung war. Ich wollte den Sound auf den Aufnahmen so originalgetreu wie möglich wiedergeben, was eine große Herausforderung darstellte. Es gab weder Noten noch sonstige Aufzeichnungen wie zum Beispiel Akkordfolgen, so dass das Heraushören und die Aufnahme jedes einzelnen Instrumentes viel Zeit beanspruchte. Aufzeichnungen der Texte gab es ebenfalls nicht mehr. Im Detail sah das Aufnahme-Verfahren so aus, dass ich zunächst eine Projektspur mit der alten Tape-Aufnahme anlegte. Dann hörte ich die Akkordfolgen raus und spielte sie mit Gitarre oder einem MIDI-Klavier ein. Als Nächstes nahm ich die Schlagzeugspur auf. Ich versuchte hierbei, den Beat und die Licks unseres Drummers so originalgetreu wie möglich aufzunehmen, so dass das Ganze einen ganz realen Charakter bekam und eben genau so klingt, wie unser Drummer das damals spielte. Nach den Bass- und Gitarrensolo-Aufnahmen widmete ich mich mit Akribie den Synthesizer-Aufnahmen. Unser Keyboarder spielte damals eines der ersten Moog-Modelle mit den noch uralten Steckverbindungen. Durch ein passendes Plug-In konnte ich die Sounds ziemlich originalgetreu wiedergeben.

Als Letztes standen dann die Gesangsaufnahmen an. Ich stand vor der Herausforderung, den Gesangspart unseres Sängers **Joachim Nöthen** einzusingen, der die Songs, wahrscheinlich auch altersbedingt, stets in hoher Stimmlage sang. Meine Stimme ist eher tief. Ich habe mich ja erst nach Athis zu einem Rocksänger entwickelt. Rocksänger sind meistens gezwungen, in hohen Stimmlagen zu singen, weil im Bandgefüge hier das einzig freie Frequenzspektrum zur Verfügung steht. So habe ich in vielen Jahren meine Stimme auf hohe Stimmlagen trainiert und konnte die Stimmlage einsingen. Kurz hatte ich überlegt, die Songs runterzustimmen, verwarf den Gedanken dann aber wieder, da ich die „Stimmung“ des Songs unverfälscht wiedergeben wollte. Das fertige Album schickte ich als Erstes an meine Ex-Bandkollegen. Sie hatten ein solches Geschenk natürlich nicht erwartet, gerade ihr überaus positives Feedback erfüllte mich gleichermaßen mit Freude und Stolz. Ich freute mich, dass ich auch für sie ein Stück gemeinsames Jugendgefühl hörbar machen konnte.

Ist wirklich eine Vinyl-Version von *Ride The Raven* geplant? Das stimmt. Inzwischen erlebt Vinyl ja eine kleine Renaissance. Ich persönlich mag die großen Cover zum Anfassen und auch den analogen Vinyl-Sound. Es hat für mich eine ganz besondere Wertigkeit, eine Vinylplatte anzuhören. Um auch bei der digitalen Aufnahme einen möglichst analogen Sound zu erreichen, habe ich das Mastering dem Studio Stefan Noltemeyer aus Berlin überlassen, der ein analoges Tape-Mastering durchführte.

Du bist regelmäßig mit der Coverband Floor 6 unterwegs. Ziehst Du in Betracht, mit Deinem Solo-Material ebenfalls aufzutreten? Meine jetzige Band Floor 6 ist als Coverband gestartet, wir spielen inzwischen aber zunehmend meine Songs. Für mich ist es ein Glücksfall, mit diesen Musikern zusammen spielen zu dürfen, die die Songs dynamisch und kraftvoll performen. Durch das modifizierte Spiel

der Bandmitglieder bietet sich für mich live ein noch intensiveres und bereicherndes Erlebnis. Von den Zuschauern bei Liveauftritten höre ich oft, dass sie der Covermusik überdrüssig sind. Gerade die eigenen Songs kommen in Konzerten beim Publikum super an. Mit *Magic Land Of Dreams* haben wir sogar einen alten Athis-Song im Programm. Bei einem der letzten Gigs kam der Tontechniker nach dem Auftritt zu mir und meinte: »Dass ich so etwas noch einmal hören darf!« Eine solche Begeisterung tut natürlich gut und bestärkt mich, den eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen.

Das Symbol des Raben findet sich nicht nur beim Artwork von *Ride The Raven*, sondern auch bei *Behind The Gates* wieder. Welche Bedeutung hat dieses Symbol für Dich? Das Artwork auf dem Cover von *Ride The Raven* mit dem Raben steht für die Integration der dunklen bzw. verborgenen Seite des Menschen, ganz im Sinne Tsunikars. Der Rabe ist ja schon seit jeher ein Sinnbild. Ich will nicht ausschließen, dass wir damals auch von dem Titel *The Raven* auf dem Alan Parsons-Album *Tales Of Mystery And Imagination* inspiriert wurden. Den Titel *Ride The Raven* habe ich als Metapher dafür gewählt, sich seiner eigenen inneren Strömungen bewusst zu werden. Um das Thema weiterzuverfolgen, habe ich den Raben dann auch als Symbol auf dem Album *Behind The Gates* gewählt.

Du hast einige Songs von *Ride The Raven* ein weiteres Mal überarbeitet und neu abgemischt. Hast Du vor, diese Songs neu zu veröffentlichen? Bei der Produktion von *Ride The Raven* führte vielfach „learning by doing“ Regie. Ich habe deswegen einige Jahre später mit meinen erweiterten Erfahrungen und Kenntnissen einige Titel nochmals überarbeitet und neu abgemischt. Ich überlege derzeit, diese Songs neu zu veröffentlichen.

***The Key* ist ein sehr melodisches, melancholisches Werk, bei dem die Aufnahmen und die Produktion noch einmal deutlich besser geworden sind. Wie zufrieden bist Du mit dem Ergebnis?** Mit *The Key* bin ich sehr zufrieden. Beim Komponieren fühlte ich mich völlig frei in Bezug auf vermeintliche musikalische Wahrheiten und Automatismen. Es beschäftigt sich textlich mit den Tiefen des Lebens, was in den Songs auch musikalisch zum Ausdruck kommt. Ich habe mich wieder stärker auf meine musikalischen Wurzeln der Athis-Zeit besonnen.

Welche Songs auf *The Key* sind Deiner Meinung nach besonders gelungen? Diese Frage ist schwierig zu beantworten. Die unterschiedlichen Songs auf *The Key* spiegeln meine Stimmungen und Gefühle in unterschiedlichen Situationen und Begegnungen wider. Ich mag besonders die Melancholie und atmosphärische Dichte bei *Dream On*, *Woman In Wintertime* und *The Key*, aber auch das positiv gestimmte *Part Of Me* gefällt mir. Wenn ich mit Abstand das Album hin und wieder durchhöre, bleiben immer wieder andere Songs besonders haften. Bei den zahlreichen Feedbacks für *The Key* fand ich interessant, dass immer wieder andere Titel als besonders gelungen aufgeführt wurden.

Ist es denkbar, dass Du in Zukunft noch progressivere Songs schreiben und aufnehmen wirst, die mehr in Richtung von *Ride The Raven* gehen? Definitiv! Meine musikalische Sozialisation habe ich in der für mich sehr prägenden Progressive-Rock-Ära der 70er-Jahre erfahren und werde diese Einflüsse nie verleugnen. Progressive Rock bedeutet für mich, dass Songs vielschichtig, unvorhersehbar und auch unkonventionell sind.

Was hast Du als Nächstes vor? Ein neues Album steht, was die Aufnahmen betrifft, kurz vor der Fertigstellung. Bis zur geplanten Veröffentlichung in Zusammenarbeit mit meinem Promoter Carsten Collenbusch in der ersten Jahreshälfte 2020 steht jedoch noch einige Arbeit an. Zudem planen wir mit Floor 6 bei einem der nächsten Auftritte einen Livemitschnitt der eigenen Songs. Ich kann mir gut vorstellen, diesen dann ebenfalls zu veröffentlichen. Von einer professionellen Liveaufnahme konnten wir zu Zeiten von Athis nur träumen. Für mich persönlich würde ein Traum wahr werden! ■